



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

56. Arabisches Gummi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

5 Teilen frischem Käsequark und 1 bis 2 Teilen pulverisiertem ungelöschten Kalk. Der Kitt wird steinhart und widersteht der Einwirkung des Wassers. Aufbewahren läßt er sich natürlicherweise nicht und muß jeweils frisch hergestellt werden.

Gips-Kitt.

52. Der gebrannte, gemahlene Gips dient vielfach zum Aufkitten des einen Gegenstandes auf den andern, indem er mit Wasser angerührt wird, wie dies im Artikel über die Formerei (II. Abschnitt) angegeben wurde, und sofort verwendet wird, bevor er erhärtet. So können z. B. Glasplatten auf Steine aufgequetscht und befestigt werden u. a. m.
53. Nimmt man feinsten, sog. Alabastergips und rührt ihn mit geschlagenem Eiweiß an, so wird die Masse fein genug, um auch kleinere Dinge gut verkitten zu können, wie Elfenbeingegenstände und Ähnl.

Der Gips-Kitt erhärtet in einigen Tagen vollständig. Ein Einspannen der Gegenstände nach der Vereinigung gibt vermehrte Sicherheit für gutes Haften.

Wasserglas-Kitt.

54. Käsequark, gut ausgewässert oder ausgekocht und zerdrückt und geknetet, gibt, mit Wasserglas gemengt, einen Kitt für zerbrochene Thon- und Glaswaren. Die Bruchflächen müssen neu und rein sein und die einzelnen Teile müssen bis zur Erhärtung eingespannt oder zusammen gebunden werden.
55. Ein ähnlicher Kitt entsteht, wenn Wasserglas mit geschlemmtem Flussspat und feinstem Glaspulver gemengt wird.

Arabisches Gummi als Klebmittel.

56. Man löst arabisches Gummi pulverisiert oder in Körnern in kaltem Wasser auf, dessen Menge sich nach der beabsichtigten Verwendung, d. h. nach der gewünschten größern oder geringern Konsistenz und Klebfähigkeit bestimmt. Den entstehenden Schleim läßt man durch einen reinen Lappen gehen. Soll das Klebmittel möglichst farblos sein, so verwendet man nur weiße und nicht verunreinigte Körner.

Das im Handel befindliche Gummi ist häufig gefälscht und zweifelhaft. Die echten und teureren Qualitäten geben die bessere Gewähr gegen nachträgliches Sauerwerden. Außerdem empfiehlt sich Reinhalten und Abschließen des Klebmittels gegen die Einwirkung der Luft. Wird im

Deckel des Behälters ein dreieckiger Schlitz angebracht, so läßt sich an diesem bequem der Pinsel abstreifen.

Zu dick gewordene Lösungen kann man mit Wasser verdünnen und eingetrocknete wieder flüssig machen.

Dextrin-Klebmittel.

57. Das Dextrinpulver wird mit kaltem Wasser zu einem Brei angerührt, der keine unzerdrückten Klümpchen mehr enthält. Die aus Dextrin und Wasser zu etwa gleichen Teilen bestehende Masse wird unter fortwährendem Umrühren bis zum Kochen erhitzt. Nach dem Erkalten ist das Klebmittel zum Gebrauche fertig. Eine etwaige Verdünnung hat mit heißem Wasser zu erfolgen. Die Klebkraft ist größer als beim Stärkekleister.

Stärkekleister.

58. Man rührt Weizenmehlstärke in einem Gefäße mit kaltem Wasser zu einem ziemlich dicken Brei an, indem man alle Klümpchen sorgfältig zerdrückt. Diesen Brei übergießt man mit siedendem Wasser unter gleichzeitigem Umrühren, bis derselbe sich in eine dickschleimige, klebrige, durchscheinende Masse verwandelt und das Weißse des ursprünglichen Breies verschwindet. Der Kleister ist zur Verwendung fertig.

Für feinere Arbeiten beseitigt man die Knollen, die sich etwa im Kleister gebildet haben, dadurch, daß man denselben nach seiner Bereitung durch ein Sieb, einen Stramin- oder Beuteltuchlappen gehen läßt.

Eine erhöhte Klebfähigkeit erhält der Kleister, wenn man zum Übergießen eine kochende schwache Leimlösung verwendet. Rührt man etwas pulverisierten Alaun bei, so hält sich der Kleister länger. Eine Beimengung von Koloquintenextrakt schützt ihn gegen den Zuflug der Fliegen.

Der Leim.

59. Man weicht hellfarbige, durchscheinende, mehr zähe als glasharte Leimstücke in möglichst wenig kaltem Wasser so lange, bis dieselben so weit gequollen sind, daß im Innern keine harten, dunklen Stellen mehr vorhanden sind. Die aufgequollenen Stücke zerläßt man mit etwas frischem Wasser über gelindem Feuer unter fleißigem Umrühren, bis eine gleichförmige Masse entstanden ist. Die erkaltete Masse ist gallertartig und muß vor dem Gebrauch jeweils wieder erwärmt werden.